

Die Artigiana – ein Garten zwischen den Zeitläuften

Die Anfänge der Artigiana liegen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, einer Zeit, in der die Arbeitsmigration verglichen mit heute in umgekehrter Richtung verlief. Viele Europäer versuchten den politisch und wirtschaftlich beengten Verhältnissen in ihren Heimatländern zu entkommen und hofften anderswo auf Arbeitsmöglichkeit u.a. auch im Osmanischen Reich. Der Großvater des österreichischen Schriftstellers Gerhard Roth z.B. wurde in der Kirche von Büyükdere getauft, weil sein Vater in der Glasfabrik Paşabahçe als Gastarbeiter tätig war.

Nicht allen Zuwanderern gelang es, sich in Istanbul eine ausreichende Lebensgrundlage zu schaffen und so gerieten viele vor allem durch Krankheit und im Alter in lebensbedrohende Not. Eine der Hilfsaktivitäten für diese Menschen war das Projekt des Monarchieösterreichers Jacopo Anderlich aus Fiume.

Er gründete 1838 den Handwerkerhilfsverein "Artigiana" (ital.: artigiano / Handwerker). Sultan Abdülmecid I schenkte dem Verein ein Grundstück, auf dem zusammenhängende Holzhäuser in der noch heute bestehenden U-Form gebaut wurden. Dieses Gebäude wurde Zufluchtsort für viele in Not geratene, vor allem alte Menschen, aber auch für Jugendliche und Waisenkinder. Die ursprüngliche Anlage umfasste auch Grünflächen außerhalb des Gebäudes, die als Gemüsegärten zur teilweisen Selbstversorgung genutzt und später dann verkauft wurden.

Bis 1960 betreuten Barmherzige Schwestern das Haus. Die Leitung lag von Anfang an bei einem



Laiengremium, dessen Mitglieder Levantiner, meistens italienischer Herkunft, waren.

Unter dem Vorstandsvorsitz des belgischstämmigen Geschäftsmannes Gabriel Couteaux wurden 1962 die alten Holzhäuser abgerissen. Einem türkischen Unternehmer wurde ein Teil des Grundstücks überlassen und er finanzierte dafür einen Neubau. Zusätzlich wurde die Artigiana Eigentümer von zwei Wohnungen und zwei Geschäften im neu errichteten Nachbarhaus. Die Mieteinnahmen stellen heute eine wichtige Finanzierungsgrundlage des Altersheimes dar.



v. links B. Lacandela, I. Taoussi und A. Maresia

Es ist weiters ein Verdienst von G. Couteaux, dass die Artigiana 1970 offiziell als gemeinnütziger Verein anerkannt wurde. Dieser Status berechtigt zur Ausstellung von Quittungen für somit steuerlich absetzbare Spenden. Damals erhielt das Werk auch die offizielle Bezeichnung "Düşkünler Evi" (Haus für gefallene Menschen), die jedoch wegen ihrer diskriminierenden Konnotation bewusst wieder in den Hintergrund gedrängt wird.

Heute ist die Artigiana ein Altersheim, in dem zur Zeit 74 Menschen verschiedenster ethnischer und religiöser Zugehörigkeit (armenisch-gregorianisch, armenisch-katholisch, moslemisch, jüdisch, lateinisch-katholisch, griechisch-orthodox) leben und von Laienpersonal betreut werden. Herr Doro Arter wohnt seit vier Jahren in der Artigiana und ist als Direktor Kontaktperson für den Vereinsvorstand. Frau Iliana Taoussi ist verantwortlich für die Instandhaltung des Hauses und die alltäglichen Bedürfnisse der Bewohner.

Insgesamt gibt es 80 Einzelzimmer, die jeweils mit privaten Möbeln eingerichtet werden. Aufenthaltsmöglichkeit bieten auch der Gemeinschaftsraum, die wohnlich gestalteten, sonnigen Gänge mit großen Fenstern zum Garten und der Garten selbst, der mit Beleuchtungsanlage und rollstuhlgerechten Wegen ausgestattet ist. Für medizinische Betreuung sorgen zweimal pro Woche eine Krankenschwester und ein Arzt, für den ein Untersuchungsraum zur Verfügung steht. Zusätzlich versehen drei Hilfskrankenschwestern abwechselnd rund um die Uhr Bereitschaftsdienst. 1996 wurde wieder eine Krankenstation mit drei Zweibettzimmern, Bad und eigener Wäscherei eingerichtet. Für die Verpflegung sorgt die hauseigene Küche. Einmal im Monat gibt es ein gemeinsames Essen der Bewohner mit den Mitgliedern des Vereinsvorstandes. Jährlich werden eine Bootsfahrt auf dem Bosphorus und zu den Prinzeninseln sowie ein Theaterbesuch organisiert. In der 1870 von Jacopo Anderlich gestifteten Kapelle, die bis vor wenigen Jahren von der deutschen katholischen Gemeinde als Pfarrkirche benützt wurde, gibt es regelmäßig von Père Etienne Sarria gestaltete Messfeiern (Sonn- und Feiertage um 10 Uhr 30; jeden ersten Freitag im Monat um 10 Uhr).

Die Artigiana steht grundsätzlich allen offen, ist aber nach wie vor primär eine soziale Einrichtung. Der monatliche Höchstbeitrag ist zur Zeit 600.000.000.-TL (Euro 370,-). Auf Grund vieler Ermäßigungen und Freiplätze reduziert sich der durchschnittliche Monatsbeitrag eines Bewohners auf 350.000.000.-TL (Euro 200,-). Der Verein ist deshalb zusätzlich zu den Einnahmen aus den erwähnten Immobilien in großem Maß auf Spenden angewiesen.

Seit 1996 sind Herr Andrea Maresia als Präsident, Herr Bruno Lacandela als Vizepräsident, Frau Emine Akev, Herr Kimon Mungiuiri (St. Georgs-Absolvent) und Herr Adriano Marinovich im Vereinsvorstand. Seither wurde die Krankenstation eingerichtet, der Garten adaptiert und ein lange schon dringend benötigter Generator angeschafft. Auch eine Renovierungskampagne wurde gestartet, im Zuge derer jedes Zimmer mit doppeltverglasteten Fenstern, Badezimmer und Kochnische ausgestattet wird. Die Kosten, die sich auf 2200.-Euro pro Zimmer belaufen, werden von Spendern

übernommen, die sowohl auf der Spendertafel des Hauses als auch auf Schildern an den Zimmertüren genannt werden. Noch gibt es elf Zimmer, die auf eine Renovierung warten und wir möchten gerne vom Osterbasar hier eine Unterstützung geben.

Weiters wurde im Februar 2003 nach Absprache mit dem zuständigen Muhtar (Bezirksvorstand) im Artigiana-Gebäude ein "Aş Evi" (Armenküche) mit Ess- und Waschraum und separiertem Eingang eingerichtet. Von Montag bis Freitag zwischen 12.30 und 13.30 Uhr wird zur Zeit für etwa 30 Personen warmes Essen ausgegeben. Besonders durch diese zusätzliche Einrichtung hat die Artigiana ein bewusstes Zeichen der Hilfsbereitschaft für mehrheitlich moslemische Nachbarn gesetzt. Herr Maresia betont, dass andererseits der jetzige Bürgermeister von Şişli, Mustafa Sarıgül, sich sehr für die Artigiana interessiert und vielseitige Unterstützung leistet.



Von Anfang an war die Artigiana ein Spiegel des kosmopolitischen Charakters dieser Stadt und ist damals wie heute eine Einrichtung, in der Menschen unterschiedlicher religiöser, kultureller und sprachlicher Zugehörigkeit zusammenleben bzw. zum Wohle anderer Menschen zusammenwirken.

Herr Maresia und Herr Lacandela, beide jahrelang auch im Sonderrat der Istanbuler Vinzenzgemeinschaften tätig, Herr Lacandela seit zwei Jahren als Präsident, erwähnen im Gespräch über die Artigiana auch die Botschaft des Heiligen Vinzenz von Paul, eine Botschaft, die angesichts des Artigiana-Werks deutlich macht, dass sie über religiöse, kulturelle und zeitliche Grenzen hinweg auch heute noch fruchtbar ist.